

Beschreibung des Arbeitskonzepts

Durch die äußerst unsichere Lage aufgrund von COVID war die ursprüngliche Planung und Durchführung des angesuchten Konzepts nicht wie angedacht machbar.

Einerseits verunmöglichte die Lockdown-Situation ohnehin jegliche gemeinsame kulturelle oder künstlerische Arbeit vollständig, andererseits war zudem die mittelfristige Lage bezüglich Reisen und längerer Aufenthalte im Ausland völlig ungewiss. So war für mich relativ schnell klar, dass ich die ursprünglichen Pläne aufschieben und wohl auch adaptieren und modifizieren musste.

Was ich allerdings im positivsten aller Sinne auch anmerken muss: Gerade zu Beginn der Pandemie und damit in den ersten Lockdown-Monaten war jegliche finanzielle Unterstützung zur Kompensation der vollständig entfallenen Auftrittshonorare extrem hilfreich. Schließlich dauerte es ja bis in den Sommer hinein, ehe die ersten dezidiert für Künstler:innen eingerichteten Hilfstöpfe ausbezahlt wurden. Gerade für vollständig freischaffende Musiker, wie ich es bin, war diese Situation aus finanzieller Sicht nicht einfach. Somit war – wenn auch ungewollt und nicht dem eigentlichen Zweck entsprechend – das Stipendium auch in diesem Moment eine große Hilfe.

Trotz aller Widrigkeiten konnte ich das ursprüngliche Vorhaben dann doch sehr ähnlich umsetzen. Zwar gelang es mir aufgrund der fehlenden Planbarkeit und der extrem kurzfristigen und immer dichten Buchungslage zwischen bzw. nach den Lockdowns nicht, mehrere Wochen am Stück an einem Ort im europäischen Ausland zu verbringen, allerdings konnte ich über mehrere Etappen an verschiedenen Orten jeweils mehrere Tage verbringen und diese nutzen. Darunter fallen sowohl Kompositionsaufenthalte, Konzert- bzw. Touraufenthalte und auch Connections- und Netzwerkaufenthalte, sowohl mit Musiker:innen als auch anderen Playern der Musikbranche, wie etwa Booker:innen, Veranstalter:innen und Labelinhaber:innen.

Im Vorfeld war ich zudem mit diversen österreichischen Kulturforen, etwa in Berlin, Rom, Paris, London, Bukarest oder Warschau in Kontakt um mögliche Residency Programme bzw. Möglichkeiten für eine Unterkunft, die zum Komponieren dienen würde, zu erfragen und mich mit Künstler:innen vor Ort zu vernetzen. All das schien anfangs sehr vielversprechend und aussichtsreich, mit Einsetzen der Pandemie fiel aber auch dies selbsterklärend flach und blieb durch die Reisebeschränkungen auch so.

Etwas genauer und im Detail würde ich vier verschiedene Auslandsaufenthalte, bei welchen mich das „5x5 Go Stipendium“ unterstützt hat, beschreiben. Eines davon konnte ich bereits 2021 umsetzen, die anderen drei betreffen das heurige Jahr 2022.

Köln/Düsseldorf August 2021

Konzert- und Kompositionsaufenthalt

Zwischen 6. und 13. August 2021 konnte ich einerseits mit einem meiner stetigen Ensembleprojekte „Yasmo & die Klangkantine“ drei Konzerte in Düsseldorf und Umgebung umsetzen, andererseits nutzte ich die Minitournee um noch einige Tage anzuhängen und mir die Zeit zu nehmen, in einer pulsierenden Musikstadt wie Köln an Komposition zu arbeiten und Inspiration zu sammeln. In einem kleinen Apartment hatte ich mit meinem Laptop, Kopfhörern, einem Klavier und meinem im Flugzeug mitgebrachten Bass alles, was ich für einen Kompositionsaufenthalt brauchte. Ich konnte tagsüber die Zeit so perfekt mehrere Stunden für die Arbeiten an Stücken für ein großes Bläserensemble mit Streichquartett und

Rythmusgruppe, die im Herbst 2021 im Porgy&Bess in Wien uraufgeführt wurden, verwenden.

So ein Kompositionsaufenthalt im Ausland wie dieser - praktisch verbunden mit einer Residency - stellt sowohl aus örtlicher als auch kreativer Hinsicht die denkbar perfekte Möglichkeit für längeres, inspiriertes Komponieren dar. Dabei ergibt sich für mich immer eine ungestörte, vom Alltag etwas entfernte Möglichkeit, sich konzentriert und fokussiert einzig und allein den Kompositionen zu widmen. Über das Stipendium ist dadurch zudem eine finanzielle (und somit gleichzeitig zeitliche) Unabhängigkeit bzw. Absicherung gegeben.

Auch das kleine Setup mittels Laptop, Kopfhörer, Klavier und meinem Bass ist tatsächlich ausreichend um alles umzusetzen, was ich in meinem Kompositionsprozess benötige.

Obwohl ich selbst kein ausgebildeter Pianist bin, verwende ich im Kompositionsprozess fast immer ein Klavier, im Optimalfall einen Flügel. Auch wenn ich selbst zwar gelernter Bassist bin, habe ich über frühen musikalischen Unterricht und als Zweitinstrument im Instrumental- und Kompositionsstudium einige Erfahrung am Klavier gesammelt. Eine Tasteninstrument bietet, wie kein anderes, die perfekten Bedingungen, kompositorische Ideen auszuprobieren, da Harmonien ideal dargestellt, Bläservoicings ausprobiert werden können und die Klaviatur ganz einfach den idealen Überblick für Arrangement-Überlegungen bietet. So konnte ich meinen üblichen Kompositionsprozess also perfekt umsetzen.

Über Kontakte zur in Deutschland wirkenden „Jazzrausch BigBand“ konnte ich zusätzlich auch Kontakt mit einigen Musiker:innen der Kölner Jazzszene knüpfen, mich mit ihnen austauschen und ein gemeinsames Konzert mit ihnen verwirklichen.

Bremen April 2022

Jazzahead Vernetzung, künstlerischer Austausch & Booking-Austausch

Was ich in den letzten Jahren als freischaffender Musiker direkt in der Praxis gelernt habe ist, dass die Pflege von Kontakten zu Veranstalter:innen, Organisator:innen, Booker:innen, Journalist:innen und anderen Playern in der Musikszene ein essentieller Teil des Berufs ist. Der mit Abstand größte Fokus der Arbeit liegt natürlich auf dem künstlerischen Schaffensprozess, allerdings ist die Kommunikation der eigenen Musik, der eigenen Projekte und zu einem gewissen Grad auch deren Vermarktung (als wertneutraler Begriff) ein nicht wegzudiskutierender Teil des Jobprofils. Die jährliche „Jazzahead“ ist eine riesengroße Messe, ein riesen Festival und Treffpunkt für alle möglichen Leute der europaweiten Jazzszene. Beinahe jedes europäische Land informiert und „connectet“ an einem eigenen Stand, wirbt für Bands und alle möglichen Booker:innen, Veranstalter:innen, Labels und Musiker:innen treffen einander, tauschen sich aus, hören gemeinsam neue Musik und schmieden Pläne für die Zukunft. Die Erfahrung zu sammeln, wie bei einem solch großen, europaweiten Treffen neue Sachen Entstehen, Verhandlungen verlaufen, extrem viel neue Musik als Inspirationsquelle für die eigene Arbeit zu hören und wichtige Kontakte zu knüpfen, war auf jeden Fall eine spannende, neue Angelegenheit.

Warschau/Lodz Juli 2022

Kompositionsaufenthalt & Internationale Jazz Plattform

Ich wurde heuer als österreichischer Vertreter für das Programm „Footprints“ ausgewählt, das das Ziel verfolgt, jeweils einem ausgewählten Musiker aus fast allen europäischen Ländern Booker:innen zur Seite zu stellen. Diese sind dann dafür verantwortlich, den Musiker:innen eine europaweite Tour mit Fokus auf das zugeteilte Partnerland auf die Beine zu stellen. In

meinem Fall ist dies eine holländische Bookerin mit Fokus auf Norwegen, Dänemark, Schweden und die Niederlande. Von 9. – 15. Juli konnte ich in Polen im Rahmen einiger Workshops, Unterricht bei verschiedensten Dozenten (Ole Morten Vagan, Django Bates,...) und Diskussionsveranstaltungen im Rahmen der Internationalen Jazz Plattform, die Partner:innen für dieses Programm kennenlernen und sehr spannende Kontakte knüpfen (Veranstalter Oslo Jazz Festival, Bergen Jazz Festival, Leiter „Bimhuis“ Amsterdam,...). Zudem hatte ich die Möglichkeit in Lodz mit Musiker:innen aus ganz Europa (Frankreich, Dänemark, Norwegen, Italien, Slowenien, Polen, Island) zu proben, Musik einzustudieren und Konzerte zu spielen.

Zusätzlich zur Internationalen Jazz Plattform verlängerte ich meinen Aufenthalt in Polen und verbrachte – ähnlich wie in Köln – einen Kompositionsaufenthalt in Warschau, den ich für Arbeiten an einem Programm nutzte, das im September im Porgy & Bess zu hören sein wird (ein Programm für Large Ensemble, wofür verschiedenste Komponist:innen aus Österreich, Holland und Norwegen schreiben).

Außerdem konnte ich mich ein wenig mit der extrem innovativen, spannenden jungen polnischen Szene der Hauptstadt beschäftigen, einige Musiker:innen kennenlernen und in die Warschauer Szene schnuppern.

Neapel August 2022

Kompositionsaufenthalt & Konzert

Im Frühjahr 2022 fragte mich David Helbock an, in seinem Trio für ein Konzert in Neapel einzuspringen. Das Konzert fand im Rahmen eines Festivals am Rande Neapels statt und gestaltete sich als spannende Erfahrung. Mit David zu spielen und etwas Einblick in seine künstlerische Herangehensweise, als auch in seine Arbeitsweisen bezüglich Bookings zu bekommen ist natürlich enorm spannend. Schließlich ist David über die letzten Jahre gesehen vermutlich der österreichische Jazzmusiker mit den meisten und renommiertesten Konzertreisen außerhalb Österreichs. So war dies ein sehr spannender künstlerischer Austausch, ein Lernen und Sammeln von Ideen und Inputs für weitere Projekte und Vorgehensweisen. Wiederum war auch erneut ein Austausch mit den anderen Musiker:innen des Festivals möglich.

Zusätzlich zum Konzert konnte ich auch hier wieder einige Tage nutzen, um in Ruhe an Kompositionsarbeiten für das oben beschriebene Projekt weiterzumachen.